

1. Wiesbadener Jugendkonferenz

03.-04.

November 2023

Dokumentation









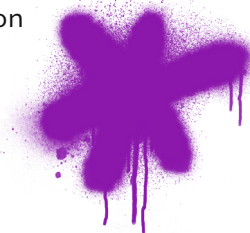
Impressum

Herausgeber
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit
Abteilung Jugendarbeit
Konradinerallee 11
65189 Wiesbaden
E-Mail: jugendarbeit@wiesbaden.de

Wir bedanken uns bei „Squirrel & Nuts“ für die Moderation der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz sowie beim Team des Stadtteilzentrums Schelmengraben für die Gastfreundschaft.

1. Wiesbadener Jugendkonferenz: Youth*Happens

Dokumentation






Inhalt

Grußwort von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende	08
Grußwort von Stadträtin Dr. Patricia Becher	11
Theorie	
- Recht auf Beteiligung	14
- Formen von Beteiligung	18
- Konzept und Planung	22
Praxis	
- Zahlen, Daten, Fakten	24
- Tag 1: Auftakt und Input	28
- Tag 2: Ideenschmiede und Gallery Walk	36
- Die Arbeitsergebnisse	44
Youth happened: Aktueller Stand der Projekte	70

Wiesbadener
Jugendkonferenz

YOUTH HAPPENS



www.wiesbadener-jugendkonferenz.de



**Stadteilzentrum
Schelmengraben**



Grußwort von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

Liebe Wiesbadenerinnen und Wiesbadener,

das Format „Jugendkonferenz“ hat sich bereits in vielen Städten bewährt. Nun wurde es erstmals auch in Wiesbaden erfolgreich erprobt. Rund einhundert Jugendliche im Alter zwischen zwölf und neunzehn Jahren haben die 1. Wiesbadener Jugendkonferenz zu einem besonderen Ereignis gemacht: einem Festival der Demokratie.

Unter dem Motto „youth happens“ haben junge Menschen am 3. und 4. November 2023 im Stadtteilzentrum Schelmengraben Wünsche und Ideen für unsere Stadt formuliert, diese mit Unterstützung der städtischen Verwaltung zu konkreten Projekten ausgearbeitet und im Anschluss Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik präsentiert.

Das Motto hätte treffender kaum gewählt werden können: Ja, Jugend passiert – rund 17 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Wiesbadens sind jünger als 18 Jahre und befinden sich in einer aufregenden und prägenden Lebensphase. Daher ist es wichtig, ein offenes Ohr für die Stimmen

unserer zahlreichen jungen Mitmenschen zu haben und sie an der Gestaltung unserer Stadt teilhaben zu lassen.

Insbesondere am eigenen Wohnort kann Demokratie unmittelbar gelebt und gelernt werden. Nur wenn junge Menschen die Erfahrung machen, dass ihre Meinung in der Kommunalpolitik nicht nur gehört, sondern auch ernst genommen und berücksichtigt wird, werden sie sich mit der Stadt identifizieren, in der sie leben.

Eine frühzeitige und unkonventionelle Beteiligung junger Menschen an kommunalen Entscheidungen zahlt sich für alle aus: Wie sonst könnten Politik und Verwaltung bedarfsgerecht planen und handeln? Deshalb bestand das Ziel der Konferenz auch darin, die entstandenen Projektideen im Nachgang, wo immer es möglich ist, auch umzusetzen.



Auch ich hatte das Vergnügen, am „Gallery Walk“ teilzunehmen und mit Jugendlichen aus allen Stadtteilen und Schulformen ins Gespräch zu kommen. Die Vielfalt der Themen, mit denen sich die Wiesbadener Jugend auseinandergesetzt, und die Leidenschaft, mit der sie ihre Anliegen und Ideen vorgetragen hat, haben nicht nur bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

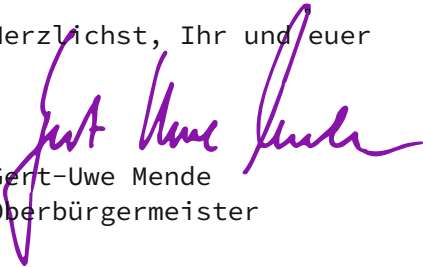
Deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht nur den städtischen Mitarbeitenden, die ihr Knowhow geteilt und wohlwollend beraten haben, sondern vor allem den Jugendlichen selbst danken.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „Youth happens“, vielen Dank für euer Engagement, euren Weitblick und eure Geduld! Ich lade euch herzlich dazu ein, die Umsetzung eurer Projekte weiterhin kritisch zu begleiten.

Abschließend wünsche ich allen Interessierten viel Spaß beim Lesen dieser Dokumentation, die einen Einblick in das Konzept, den Ablauf und die Ergebnisse der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz bietet.

Ich freue mich bereits jetzt auf den Herbst, wenn sich das Stadtteilzentrum Schelmengraben erneut in eine Denkfabrik der Demokratie verwandelt.

Herzlichst, Ihr und euer



Gert-Uwe Mende
Oberbürgermeister



Grußwort von Stadträtin Dr. Patricia Becher

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz,

es kann mitunter recht langwierig sein, bis sich
tatsächlich etwas verändert. Und ja, vom ersten
Konzept bis zur finalen Umsetzung können auch
Jahre vergehen.

Dies stellt besonders für die Anliegen junger
Menschen eine Herausforderung dar: Der Bus soll-
te heute und morgen pünktlich kommen, nicht erst
nach dem Schulabschluss; die Calisthenics-Anla-
ge sollte diesen Sommer stehen, nicht erst im
Winter; und das Jugendcafé sollte idealerweise
nächste Woche eröffnen und nicht erst in ein
paar Jahren.

Dennoch erfordert eine lebendige Demokratie fundierte Entscheidungen – und gute Entscheidungen benötigen Zeit. Vor allem aber benötigen sie engagierte Menschen wie euch, die sich für eine Sache einsetzen, nicht lockerlassen und zugleich bereit sind, Kompromisse einzugehen. Ich bin zuversichtlich, dass viele von euch genau das auf der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz gelernt und gelebt haben.

Ebenso bin ich davon überzeugt, dass die Erwachsenen aus Politik und Verwaltung durch „youth happens“ mindestens genauso viel gelernt haben wie ihr. Es wurde nicht nur deutlich, dass in Wiesbaden zahlreiche junge Menschen leben, die sich in ihrer Freizeit aktiv für die Stadt einsetzen, mitreden und mitgestalten wollen, sondern auch, dass sie es können. Die Projekte, die ihr auf dem Gallery Walk im Stadtteilzentrum Schelmengraben vorgestellt habt, haben mich restlos überzeugt. Sie sind der Grund dafür, dass die erste Wiesbadener Jugendkonferenz nicht die letzte bleiben wird.

Auch wenn ich nicht garantieren kann, dass alle Ideen letztendlich in die Tat umgesetzt werden, versichere ich, dass Politik und Verwaltung sich ernsthaft und zeitnah bemühen werden. Daher ermutige ich euch, den aktuellen Stand Eurer Projekte weiterzuverfolgen und euch weiterhin aktiv einzubringen.

Vor allem aber möchte ich euch meinen Dank aussprechen – für eure Ideen und Pläne, für euer Engagement und euren Einsatz, kurz gesagt: für ein Wochenende lebendiger Demokratie.

Mit herzlichen Grüßen
eure

Dr. P. Becher

Dr. Patricia Becher
Stadträtin – Dezernentin für Soziales, Bildung
und Wohnen





Recht auf Beteiligung

Für junge Menschen aus aller Welt war der 2. September 1990 ein Meilenstein – denn an diesem Tag trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Keine andere UN-Konvention wurde von mehr Staaten anerkannt. In seinen 54 Artikeln sichert das internationale Übereinkommen allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren das Recht auf Förderung, Schutz und Beteiligung zu. Auch Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention 1992 ratifiziert. Dazu kommen viele Gesetze, mit denen die angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ebenfalls sichergestellt werden soll – doch welche Formen von Beteiligung gibt es überhaupt?

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12







Formen von Beteiligung

Eine gängige Unterscheidung von Beteiligungsformen ist ihre Aufteilung in „projektbezogene“, „repräsentative“ und „offene“ Formate. Während junge Menschen im Rahmen von projektbezogenen Beteiligungsformaten die Möglichkeit haben, sich während eines überschaubaren Zeitraums in einem genau festgelegten Vorhaben einzubringen, nehmen repräsentative Formen der Beteiligung mehr Zeit in Anspruch, ohne dabei auf ein bestimmtes Thema begrenzt zu sein: In Kinder- und Jugendparlamenten oder -räten arbeiten von Gleichaltrigen in ihr Amt gewählte junge Menschen zu allen Themen, mit denen sie sich beschäftigen wollen, und vertreten ihre Anliegen gegenüber kommunalen Entscheidungsträger*innen.

Offene Formen der Beteiligung dagegen kombinieren die Vorteile von projektbezogenen und repräsentativen Formen: Ziel ist, möglichst viele junge Menschen aus möglichst allen Schulformen und Bezirken einer Stadt die Chance zu geben, in Kontakt mit Politik und Verwaltung zu kommen (= repräsentativ) und dabei konkrete Themen, Forderungen und Wünsche einzubringen (= projektbezogen). Genau das passierte auf der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz.

Beispiel repräsentative Partizipation:
Wiesbadener Jugendparlament (est. 2009)

Beispiel projektbezogene Partizipation:
Youth Culture Festival (est. 2010)

Beispiel offene Partizipation:
1. Wiesbadener Jugendkonferenz (2023)



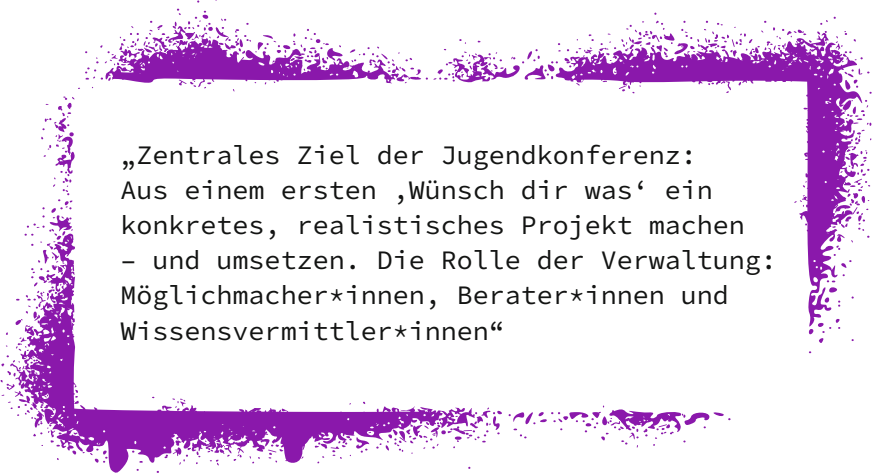


Konzept und Planung

Die zentrale Idee der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Junge Menschen sollen zusammenkommen, etwas über Strukturen und Prozesse in der Kommunalpolitik lernen, eigene Ideen und Wünsche für die Stadt einbringen und im Nachgang an deren konkreter Umsetzung beteiligt werden.

Um die Schritte zur Verwirklichung dieser Idee zu beschreiben, sind einige Worte mehr nötig, schließlich hatten auch die Planungen im Vorfeld mehrere Monate in Anspruch genommen. Die wichtigsten Punkte auf der To-do-Liste der Organisator*innen: Allen jungen Wiesbadener Menschen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mithilfe von Schulleitungen und Schulsozialarbeit, Jugendzentren und Jugendparlament, öffentlicher Plakatierung und Social Media über das Projekt informieren, ein pädagogisches Setting und ein begleitendes Freizeitprogramm planen, um während des Wochenendes Gruppendynamiken freizusetzen und zum Mitmachen zu ermutigen, sowie zu guter Letzt die Vorbereitung der Verwaltungsmitarbeiter*innen, denn auf der Jugendkonferenz sollte es nicht bei einem unverbindlichen „Wünsch dir was“ bleiben: In Zusammenarbeit mit erwachsenen Fachleuten sollten „Luftschlösser“ zu konkreten, realistischen Projekt umgebaut werden, die echte Chancen haben, zeitnah umgesetzt zu werden.

Natürlich wurden die Mitarbeitenden der Verwaltung nicht unvorbereitet ins Stadtteilzentrum Schelmengraben geschickt: Am 21. September waren sie im Rahmen eines Workshops auf ihre Rolle während der Jugendkonferenz vorbereitet worden. Ziel dabei war vor allem, die Fachkräfte vor der sogenannten „Adultismusfalle“ zu bewahren: Adultismus, angelehnt an den englischen Begriff „adult“ (Erwachsener), bedeutet, dass jungen Menschen von älteren Menschen allein aufgrund des Alters Kompetenz abgesprochen wird. Stattdessen sollte sich die Haltung gegenüber den Jugendlichen an den Begriffen „wohlwollend“, „freundlich“, „unterstützend“ und „erklärend“ orientieren. Die städtischen Mitarbeiter*innen, die sich ihre Expertise in bestimmten Sachgebieten mitunter über viele Jahre im wahrsten Sinne der Wortes „erarbeitet“ haben, sollten nicht Gefahr laufen, durch ihren Wissensvorsprung ungewollt Bedenkenträger*innen zu sein.



„Zentrales Ziel der Jugendkonferenz:
Aus einem ersten ‚Wünsch dir was‘ ein
konkretes, realistisches Projekt machen
– und umsetzen. Die Rolle der Verwaltung:
Möglichmacher*innen, Berater*innen und
Wissensvermittler*innen“

Zahlen, Daten, Fakten

Altersstruktur:

Alter Anzahl Schüler*innen (insg. 96)

12
(1)



13
(9)



14
(33)



15
(30)



16
(11)



17
(4)



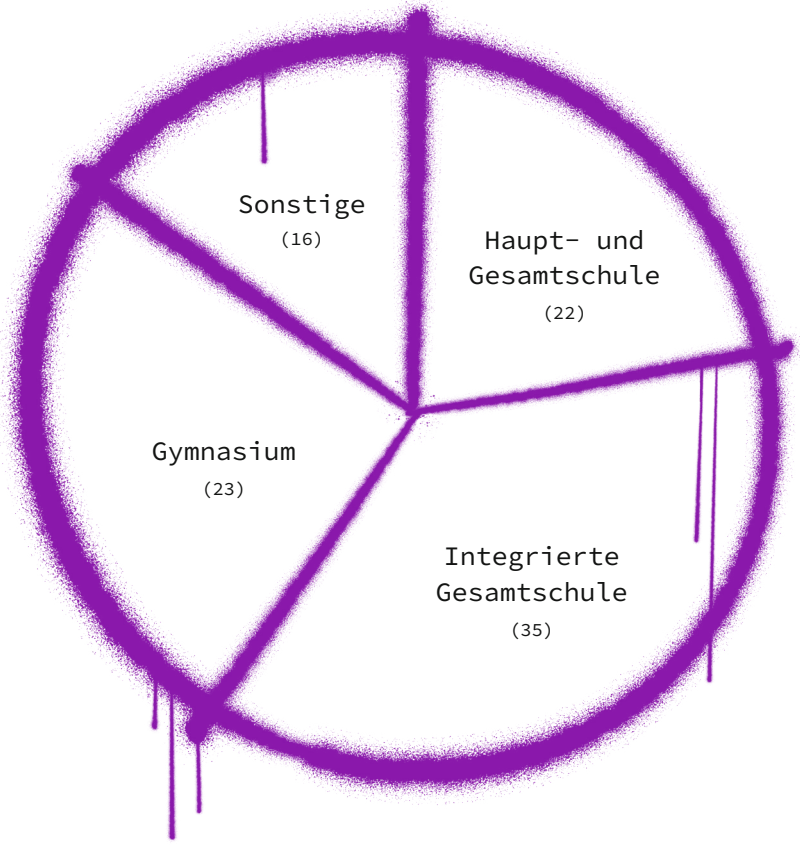
19
(2)



k. A.
(6)



Verteilung der Schüler*innen auf Schulformen:



Geschlechterverteilung:



Weiblich (64)

Männlich (32)

YOUTH*





HAPPENS



Tag 1: Auftakt und Input

Kommunal-, Landes- und Bundespolitik – und dann gibt es ja noch die internationale Ebene. Politische Prozesse und Strukturen sind komplex. Nachdem die jungen Wiesbadener*innen eingeeckelt und das Stadtteilzentrum in Beschlag genommen hatten, startet die Jugendkonferenz deshalb mit einem Crashkurs in Sachen Föderalismus. Durch einen kurzen Input verschafft das moderierende Team von „Squirrel & Nuts“ einen ersten Überblick zu den Themen und Aufgaben, mit denen sich die Wiesbadener Politik und Verwaltung beschäftigt.


Doch schon kurz danach werden die Jugendlichen selbst aktiv. Bewaffnet mit Scheren, Kleber und Filzstiften machen sie sich in kleinen Gruppen über einen großen Stapel Zeitschriften her: Fotos, Überschriften, längere Zitate oder ganze Artikel werden ausgeschnitten, auf große Plakate geklebt und mitunter durch handschriftliche Statements ergänzt. Das Ganze hat zwei Ziele: Erstens können sich die jungen Wiesbadener*innen in dieser ersten Arbeitsphase kennenlernen, denn die Gruppen vor Ort haben sich zufällig gebildet; vor allem aber sollen sie sich so kreativ mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinandersetzen.

Dass insbesondere durch mediale Vermittlung prinzipiell alle Themen auf den Alltag junger Menschen bezogen werden können, zeigt ein Plakat besonders eindrücklich: In der Mitte prangt in großen Buchstaben das Wort „Druck“, drumherum verdeutlichen Headlines und Handschriftliches, was so alles auf junge Menschen einstürmt, sie beschäftigt und herausfordert: Im engeren Umfeld Eltern, Familie oder Schule, aber eben auch vermeintlich abstrakte Themen wie Schönheitsideale oder Angst vor der Zukunft und dem Verlust von Kontrolle.



Die Gruppe ist damit eigentlich übers Ziel hinausgeschossen, denn im nächsten Schritt soll von den kreativ gestalteten Plakaten abstrahiert werden. Die Moderation befestigt dazu große weiße Zettel auf Pinnwänden, auf denen einzelne Wörter stehen: Von „Langeweile“ und „Ohnmacht“, über „Angst-“, „Streit-“, „Frust-“, „Spaß-“ und „verrückte Momente“, bis hin zu „Konsum“ und „Lernen“ – auch der Begriff „Druck“ ist wieder mit dabei. Aufgabe der Jugendlichen ist nun, alles, was sie beschäftigt, auf kleinere, blaue Zettel zu schreiben und anschließend den Begriffen auf den großen weißen Zetteln zuzuordnen.





Im dritten, letzten und wichtigsten Schritt wird es konkret: Welche Themen, Fragestellungen und Wünsche lassen sich aus diesen Ergebnissen ableiten? Gerüstet mit dem Wissen darüber, für was die kommunale Ebene zuständig ist, kommen die jungen Menschen nun mit den Vertreter*innen der Wiesbadener Ämter ins Gespräch, die zwischenzeitlich an verschiedenen Tischen im Raum Platz genommen haben. Schnell wird klar, dass selbst viele der großen Themen runtergebrochen und direkt vor Ort, in der eigenen Stadt angegangen werden können – welches Amt für welche Frage zuständig ist, haben die jungen Menschen mithilfe der Verwaltungsfachkräfte ebenso schnell herausgefunden. Kein Zweifel, dass der zweite Tag produktiv und spannend wird.



„Die Jugendkonferenz soll ein Raum
sein, in dem man frei arbeiten kann –
einige Kids sind das gar nicht gewöhnt“
(Christoph Rath, Stadtteilzentrum
Schelmengraben)

„Die Jugendkonferenz bietet eine Perspektive, wie man sie nicht jeden Tag erlebt auf der Arbeit. Das ist ein anderer, frischer Blick“
(Torsten Kaul, Wohngeldbehörde)

„Es ist mal was anderes als Schule, es ist Abwechslung. Und vielleicht kann ich ein bisschen was lernen“ (Ashanti, 14 Jahre)







Als Anerkennung für das Engagement, aber auch, um die Gruppendynamik in Gang zu bringen, war für den Freitagabend ein umfangreiches Freizeitprogramm organisiert worden:

Die Teilnehmenden konnten unter anderem Buttons gestalten, einen DJ- oder Siebdruck-Workshop besuchen, sich mit Glitzertattoos in Szene setzen oder auch einfach am Lagerfeuer chillen. Dazu gab's Livemusik und leckeres Essen vom Foodtruck.

Tag 2:

Ideenschmiede und Gallery Walk

Der große Versammlungsraum im Erdgeschoss des Jugendzentrums gleicht einem Ameisenhaufen – nur etwas lauter ist das Gewimmel: Überall verteilt, auf dem Fußboden, in den Ecken und auf der Bühne, sitzen junge Menschen, konzentriert versunken in ihre Arbeit. Seit 09:00 Uhr morgens sind sie festen Gruppen zugeordnet – und jede Gruppe arbeitet an einem speziellen Projekt.

Die Themen der Ideenschmiede könnten vielfältiger kaum sein. Natürlich entspringen viele von ihnen unmittelbar dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel die Vorschläge, wie Wiesbaden fahrradfreundlicher werden kann oder die von gleich zwei Gruppen ziemlich konkret formulierten Mängel des ÖPNV. Doch die jungen Menschen denken nicht nur an sich: „Obdachlos kann jeder werden“, sagen Bianca und Ruth (beide 14 Jahre). Weil sie selbst erlebt hätten, dass wohnungslose Menschen oft „wie Dreck“ behandelt würden, wollen sie nicht nur selbst aktiv werden, sondern auch andere junge Menschen dafür gewinnen, in sozialen Einrichtungen für Obdachlose auszuhelfen. Durch diesen Kontakt, so ihr Wunsch, würde dann auch der Diskriminierung Obdachloser etwas entgegengesetzt und ein Bewusstsein für die Probleme Betroffener geschaffen. So war es auch bei ihnen selbst: Durch einen vom Jugendzentrum Georg-Buch-Haus organisierten Besuch der „Teestube“ (Diakonisches Werk) waren sie erstmals in Kontakt mit dem Thema gekommen.



Zum Glück hat die Moderation die Uhrzeit im Blick, denn die jungen Menschen sind kaum zu bremsen und draußen, im Eingangsbereich des Stadtteilzentrum, wartet schon gespannt die Wiesbadener Politik – alle Parteien, die in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sind, sind dabei. Während die Entscheidungsträger*innen von der Moderation noch einmal kurz darauf vorbereitet werden, was sie gleich erwartet, verwandelt sich der große Versammlungsraum in einen Gallery Walk: Die erarbeiteten Vorschläge, Anregungen und Forderungen der Wiesbadener Jugend werden an großen Stellwänden befestigt, die zuständigen Gruppen nehmen davor Stellung.

Fünf Minuten später ist der Höhepunkt der Jugendkonferenz erreicht: An allen Stationen des Gallery Walks werden Fragen gestellt und Antworten gegeben, wird diskutiert und argumentiert. Vielen der ans öffentliche Debattieren gewohnten Politiker*innen steht die Überraschung ins Gesicht geschrieben: Mit dieser Vielfalt fundierter Vorschläge für ein lebenswerteres Wiesbaden haben nicht alle gerechnet.

Entsprechend fällt die Feedbackrunde aus, in der nicht nur Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher, sondern auch die Vertreter*innen der Rathausfraktionen den Jugendlichen durchweg Lob und Anerkennung aussprechen. Nachdem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gerhard Obermayr die Gelegenheit genutzt hat, um für die Wahl des nächsten Wiesbadener Jugendparlaments Werbung zu machen, gehört das letzte Wort dem Gastgeber der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz, dem eine Idee besonders gut gefallen hat: Sporthallen immer dann für jedermann zu öffnen, wenn sie nicht von Schulen oder Vereinen besetzt sind. „Das sollten wir zeitnah in einem Pilotprojekt ausprobieren“, so Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende. Nach der Jugendkonferenz ist vor dem Handeln, könnte man hinzufügen – genau das war ja der Plan.

ETWAS FÜR JEDEN



Was ist gemeint?
Sportteam ab der
Klasse 8 z.B. Basketball
und Fußball.

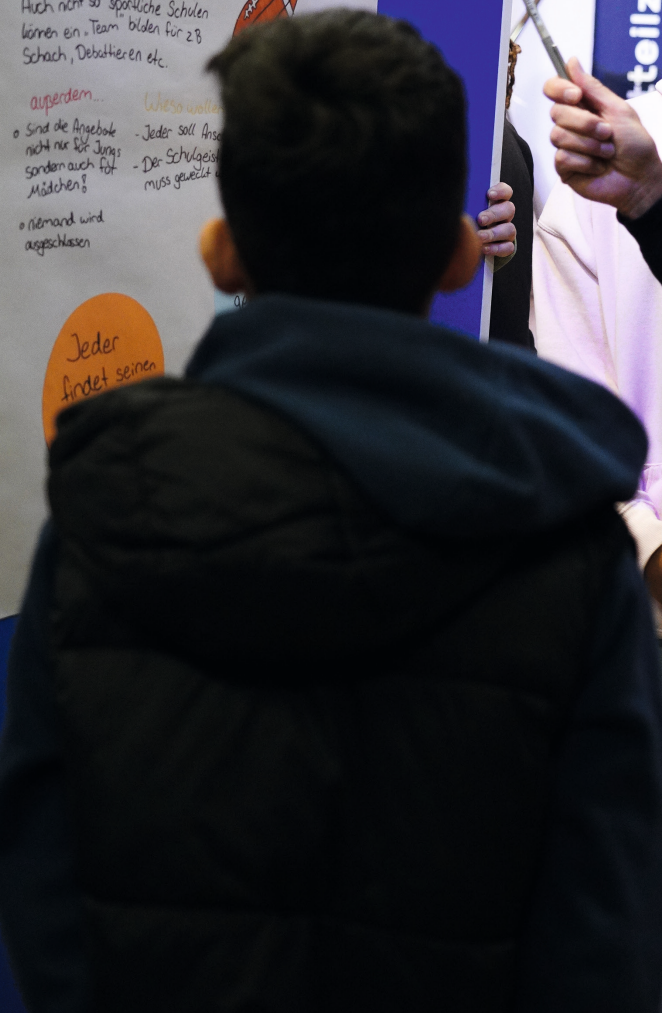
Was ist die Idee?
Jede Schule wählt
individuell ein Sportteam
↳ (Mädchen Cheerleader-Team)
Angebot.

Niemand wird ausgeschlossen weil...
Auch nicht so sportliche Schulen
können ein Team bilden für z.B.
Schach, Debatieren etc.

außerdem...
- sind die Angebote
nicht nur für Jungs
sondern auch für
Mädchen?
- niemand wird
ausgeschlossen

Wieso wählen
- Jeder soll Anse
- Die Schulgeist
muss gewürzt

Jeder
findet seinen



Für den Gallery Walk werden die Vorschläge, Anregungen und Forderungen der Wiesbadener Jugend an großen Stellwänden befestigt.

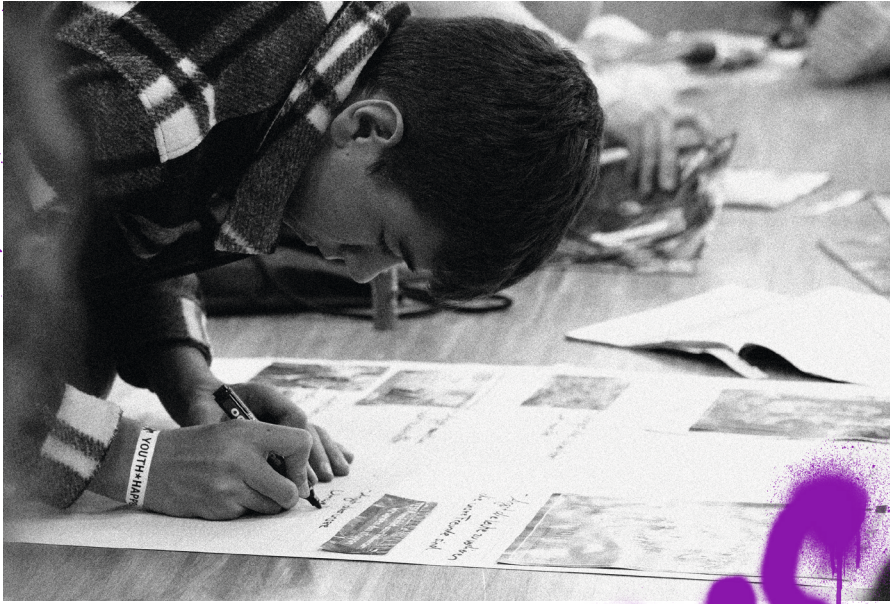
„Mit dieser Vielfalt fundierter Vorschläge haben nicht alle Politiker*innen gerechnet!“



„Nach der Jugendkonferenz ist vor dem Handeln“

YOUTH*





HAPPENS

Die Arbeitsergebnisse


Fahrradfreundliches Wiesbaden



Was wollen wir bewirken?

Sicheres Fahrradfahren in Wiesbaden

Ideen:

- Mehr sichere Fahrradwege! 
- Fahrradständer in der Innenstadt + Vororte!
- Eine App in der man Fotos von Barrieren schicken kann!
- Fahrradspuren auf dem Bürgersteig!
- Fahrradzähler in der Innenstadt!

Warum wollen wir das?



Wir wollen gerne öfter Fahrrad fahren, doch es ist schwer sicher durch die Stadt zu fahren. Außerdem ist das

Fahrradfahren sehr unattraktiv gestaltet durch die fehlenden Wege und Ständer.

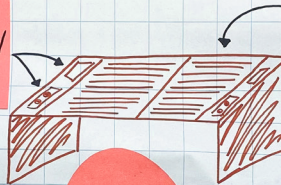


Projekt 1:

Wiesbaden muss fahrradfreundlicher werden! •••

SOLAR-BÄNKE

Handy aufladen/
freies WLAN



Solarplatten

Sitzmöglichkeit



nachhaltige
Energie

Sicherheit

Wo und warum?

Man sollte die Bänke
in der Innenstadt
verteilen.

Um sicher zu sein
in Wiesbaden.

Eltern erreichen

Projekt 2:
Solarbänke für die Wiesbadener Innenstadt!

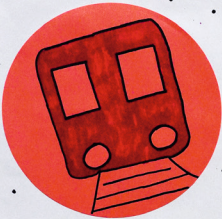
ÖPNV

Bus & Bahn - Straßenbahn



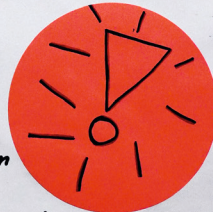
Wünsche:

- ÖVK weniger Ausfall/Verspätung haben.
- Bestimmte Buslinien öfter fahren.
- Mehr Haltestellen
- Buslinien die direkt zur Schule fahren.
(Linie 21, 22, 15,)



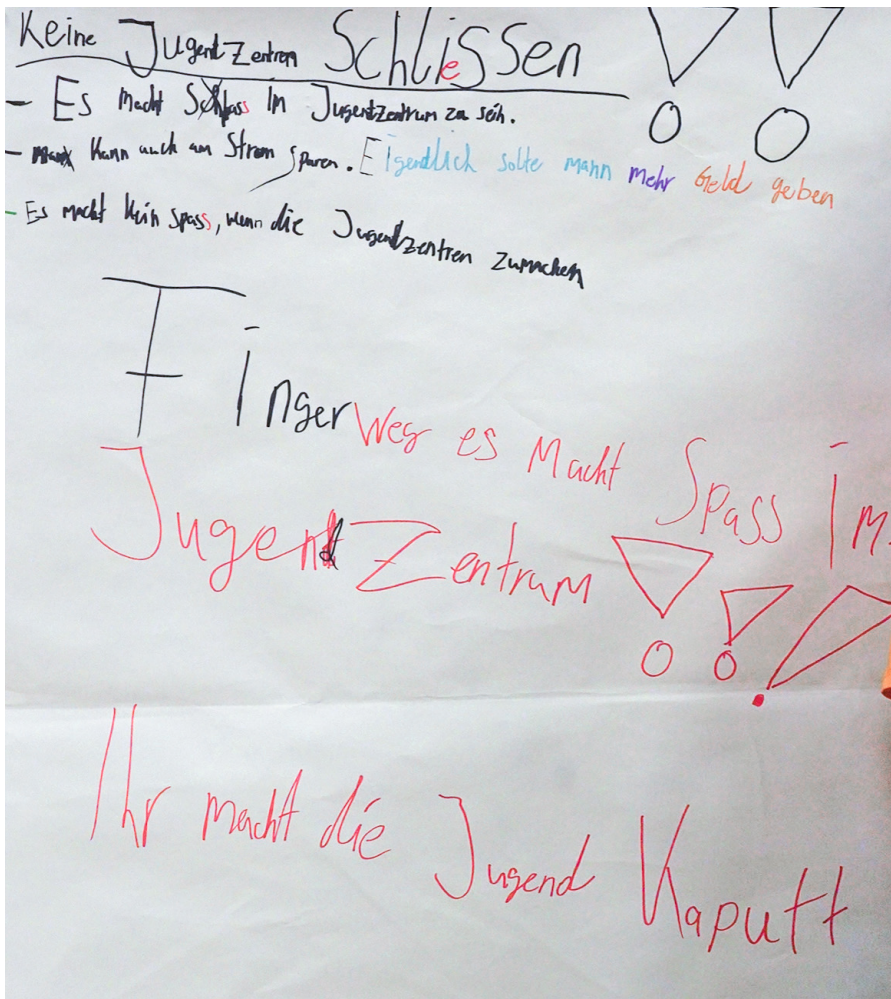
Argumente:

- Langes warten in der Kälte.
- Die Anschluss Züge/Busse verpassen durch die Verspätung.
- Verpassen wichtige Termine.
- Fehlstunden in der Schule.



Projekt 3:

Der öffentliche Personennahverkehr
in Wiesbaden muss verbessert werden!



Projekt 4:
Die Wiesbadener Jugendzentren
dürfen nicht geschlossen werden!

SPORT MACHT GLÜCKLICH, SPORTANLAGEN MACHEN ES MÖGLICH!

SKATEANLAGEN

- ↳ Halfpipe
- ↳ Box
- ↳ Rail
- ↳ Bowl

BASKETBALLPLÄTZE

- ↳ Tartan Böden
- ↳ Metall-Netze
- ↳ Linien (Baseline etc)
- ↳ Sitzgelegenheiten

CALISTHENICSANLAGEN

- ↳ Tartan Böden
- ↳ Stangen für Dips
- ↳ Klimmzugstangen
- ↳ Bodentrampoline

FAKTEN

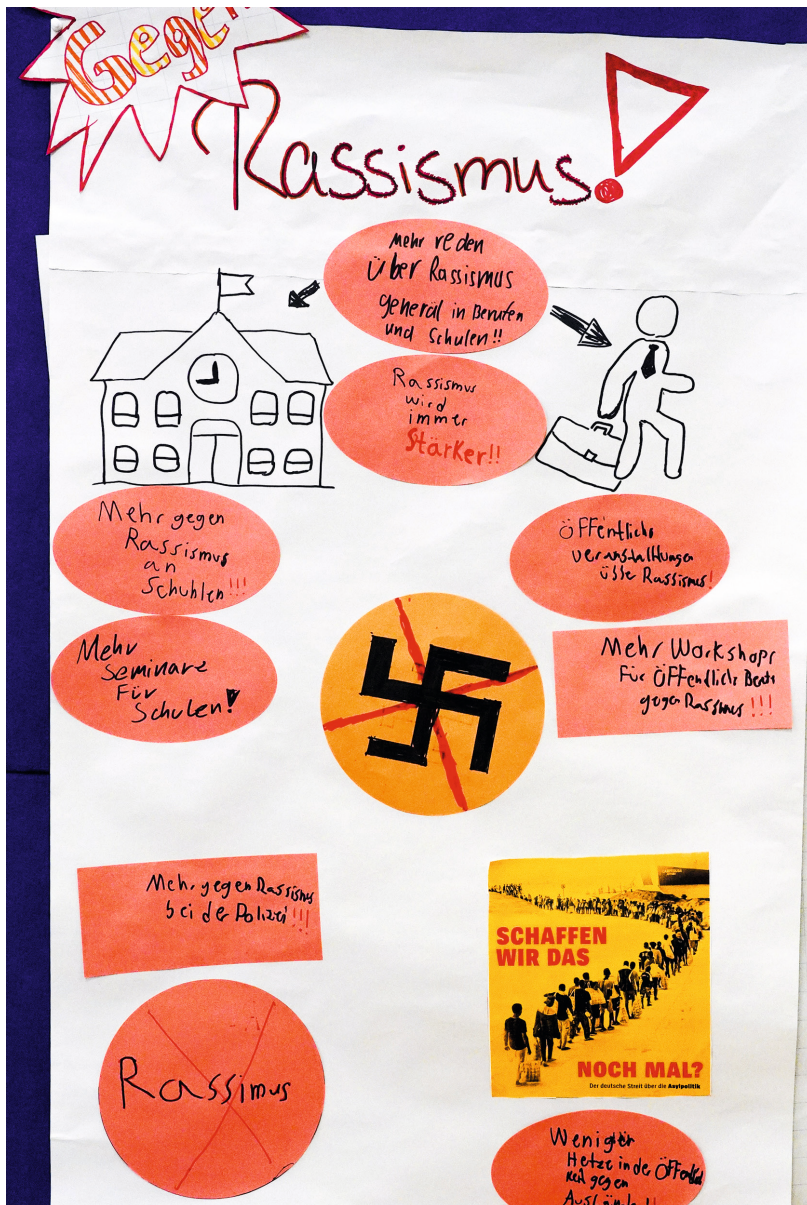
- mangelndes Angebot:
 - ↳ Skateanlagen
 - ↳ Basketballplätze
 - ↳ Calisthenicsanlagen
 - ↳ generellen Sportangeboten
 - ↳ sehr alte Sporthallen



⇒ WIR FORDERN MEHR ÖFFENTLICHEN SPORT!

Projekt 5:

Mehr öffentliche Sportstätten für Wiesbaden!



Projekt 6:
Klare Kante gegen
Rassismus in Wiesbaden!

ZEITUNG HIER ZEITUNG DA DOCH IST NOCH KEINE JUGENDZEITUNG IST DA!

Wie können wir helfen?

- Jugendliche schreiben Artikel
- Jugendliche Recherchieren
- Jugendliche gestalten

Warum brauchen wir eine Jugendzeitung?

- bringt die Jugendlichen dazu, mehr zu lesen
- hilft ihnen die politische Lage so verstehen
- sind auf dem neuesten Stand

Die Zeitung wird auf Papier gedruckt!



sowie Digital erhältlich sein!

Werbung

- Schulen kontaktieren
- In Geschäften anbieten z.B. in Cafés
- In den Medien z.B. Instagram

Um was geht es?

- Politik
- die neusten Nachrichten
- Trends
- Internationale Nachrichten
- Fun Facts
- coole Aktivitäten

Projekt 7:
Wiesbaden braucht eine Jugendzeitung!

ALLEINERZIEHENDE ELTERN MEHR UNTERSTÜTZEN!

Mehr Kindergeld, oder Zuschüsse
um die Kinder als auch
die Eltern zu unterstützen.
Zum ~~Beispiel~~ Beispiel für Urlaub, Schulsachen ~~und~~ Freizeit etc.



Beratung

Eine gute Beratung
für Alleinerziehende Eltern.

Warum
ist es wichtig?

weil die Kinder gut aufwachsen
müssen und die Eltern ebenso
unterstützt werden müssen.

~~Freizeit~~

Freizeitaktivitäten
oder auch Sportvereine.

Projekt 8:
Mehr Unterstützung für alleinerziehende
Wiesbadener*innen!

Bus-Bahn-Straßenbahn

Die Linien 6, 9 und 33 haben sehr oft Verspätung
Die Buslinie 33 sollte jede 20 min fahren, sowie die Linie 28.



OPNV!

Die 33 fährt morgens zu selten, da es der einzige Bus ist, der zu 3 Schulen fährt!

Viele Busse kommen viel zu spät oder fallen aus, ohne Vorwarnung. Jedenfalls ohne das man Bescheid weiß.

Sollte bitte regelmäßiger fahren!

Mit dem frühen Bus ist man 30 min zu früh an der Schule und man muss im Winter in der Kälte warten. Allerdings ist der Bus, der eigentlich pünktlich kommt sehr oft zu spät und sehr überfüllt, dass man teilweise kaum Luft bekommt. Dazu kommt man zu spät zur Schule.

Projekt 9:

Der öffentliche Personennahverkehr in Wiesbaden muss verbessert werden!

ETWAS FÜR JEDEN



Was ist gemeint?

Sportteam ab der Klasse 8. z.B. Basketball und Fußball.

Was ist die Idee?

Jede Schule wählt individuell ein Sportteam.

↳ (Mädchen Cheerleaderteam) Angebot.

Niemand wird ausgeschlossen weil...

Auch nicht so sportliche Schulen können ein „Team“ bilden für z.B. Schach, Debattieren etc.



außerdem...

o Sind die Angebote nicht nur für Jungs sondern auch für Mädchen?

o niemand wird ausgeschlossen

Wieso wollen wir das machen?

- Jeder soll Anschluss finden
- Der Schulgeist in Wiesbaden muss geweckt werden

Jeder findet seinen Platz!

Schul-geist!

Projekt 10:

Ein Sportteam an allen Wiesbadener Schulen!

Unqualifizierte Lehrkräfte

- Lehrkräfte mangel
 - Wie können sie uns helfen?
 - Häufig unterrichtet auf Fall

- Sexismus
 - Mädchen werden oft wegen ihrer Kleidung sexualisiert

Rassismus
 → Unfaire Benutzungen der Lehrkräfte durch Vorurteile

Kleidung

SuS wissen oft nicht was sie anziehen soll

Druck durch Kleidungs trends ausgrenzungen
 "Jogginghose ist respektlos"

Dein Oberteil hat zu viel ausschnitt"

"Dein Rock ist zu kurz"

Fragen? / Forderung

- Beschwerde stellen für Schüler*innen

Lösung:

Schuluniform

- Zeit gespart
- Wenige diskriminierung
- Geld gespart
- Alle Schule personalisierte Designs

Die SV entscheidet



Wir sind die Zukunft!!

Projekt 11:
 Wiesbaden braucht eine Beschwerdestelle für Schüler*innen!

Innenstadtbelebung

Mehr Shoppingmöglichkeiten

Modeshops
(wie in Frankfurt)

Second-hand
Läden

Trinkwasser-
spender

Trinkwasser spender
in Einkaufszentren
↳ Luisenforum,
Lilienkare,
Bahnhöfen
Parks

- mehr Anreize schaffen junge
Leute in die Stadt zu locken.
↳ bspw. durch mehr Geschäfte, Plätze
zum Verweilen und mehr Sauberkeit.
- Gewerbesteuer senken um mehr
Geschäfte und Restaurants
anzulocken.
↳ mehr Second-hand Läden

Second

Mehr Sitzmöglich-
keiten

Liegen nicht
nur Bänke

Innenstadt
säubern

Mehr Mülleimer

PROJEKT: Innenstadtbelebung

VORNAME & NACHNAME

Lena Seeger

Maria Bessan

Oliver Hoffmann

Oliver Müller

Julia Koenig

NAME UNTERSCHREIBEN

Lena Seeger

Maria Bessan

Oliver Hoffmann

Oliver Müller

Julia Koenig

Projekt 12:

Wiesbadens Innenstadt muss belebt werden!



Projekt 13:
 Mehr Freizeitangebote für die
 Wiesbadener Jugend!

SAFE SPACE

Jugendliche für Jugendliche

"Jugend Café"

Ausbildungs und Arbeitsmöglichkeiten für Junge Erwachsene/Jugendliche.

Zwang/Druck loser Lern Treff für Jugendliche.

o Möglichkeiten für Junge Künstler kreativ zu werden.

↳ o Poetry Slam
o Bands

→ o Karaoke veranstaltungen

Nur Jugendliche
(Junge Erwachsene)

Warum wir es dringend brauchen

- o Mauritius Mediathek ist immer überfüllt.
- o Café's sind zu teuer für Jugendliche.
- o Kreative Angebote sind meistens nur für Erwachsene möglich.
- o Jugendliche brauchen einen Platz NUR für sich.
- o wir lernen Verantwortung zu übernehmen.

Von Jugendlichen für Jugendliche!

Wir sind
die Zukunft
▽
o

Projekt 14:

Ein Treffpunkt von und für
Wiesbadener Jugendliche!

HERZ

So
für
die

Nachbarschaft



Kerrie (75) sucht einen Partner zum spazieren.



Konrad (25) ist blind und sucht jemanden, der ihn beim Einkaufen unterstützt.

"Sie sind nicht mehr ganz so fit? Dann hilft die Jugend bei Ihnen mit."

Über das Konzept:
Jugendliche, vor allem unter 16-jährige könnten über die Website "Herz für die Nachbarschaft" Jobs finden. Die Filtern sind Kranken Leute können sie über eine Telefonnummer oder direkt aus der Website (Beratungslinien) und wobei sie Hilfe benötigen. Spezialisten melden

Personenname	Alter	Spezialbedarf
Kerrie	75	Partner zum spazieren
Konrad	25	Blind

...dann bei der Stadt, über die die Website laufen soll. Die Website muss allen sicher sein, damit beide Seiten keine Angst vor Betrug haben, nur die Stadt könnte eventuell pro Job ein Honorar von ca. 5€ sein die Jugendlichen

Wieso wird diese Website benötigt?

- ^{Jugendliche} zuverlässig, schnelle Hilfe
- ^{Hilfsbedürftige} Kontakt zu anderen Altersgruppen & Meinungen
- Beschäftigung für die Jugend
- Hilfe, wenn man niemanden in der Nähe hat (wie meine Oma)
- Das Gefühl gebraucht zu werden
- Das Gefühl Halt zu haben (Wie ich nach langer Krankheit, als ich neue Freunde und Unterstützung gefunden habe)



Projekt 15:
Ein Jobportal, das junge Menschen und Erwachsene zusammenbringt!

Keine Belästigung !



Wir wollen
das die Belästigung
ein Ende hat denn viele
bekommen Angst und
trauen sich nicht mehr
raus ?

Wir brauchen mehr
Sicherheit

Hilfe ▽

Es werden häufig
sehr viele Leute belästigt und
das hat sie nicht mehr.

Stop X

- ↳ Es sollte sich mehr um Belästigung,
gekümmert werden
- ↳ Wir brauchen mehr Hilfe.
- ↳ zu viele Menschen haben Angst.
- ↳ In vielen Städten ist viel los deshalb sind dort auch viele
Bessere Menschen



Projekt 16:
Gegen Belästigungen, für ein
sichereres Wiesbaden!

SPORTHALLEN ÖFFENTLICH MACHEN

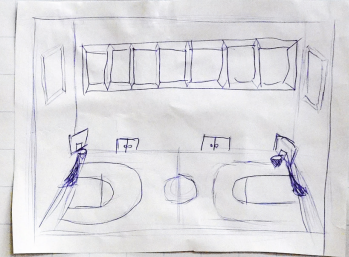


F: Wie kann die Halle überwachungslos genutzt werden

z Liste
elt wer

von Öffnen
Muskeln

"Kinnover"
1.8 Moja



F: Was wollen wir in der Halle nutzen.

F: Man kann nicht draußen spielen wo soll ich sein.

F: Wann kann man die Hallen nutzen.

Projekt 18:
Sporthallen für alle Wiesbadener*innen öffnen!

HÖRT UNS KEINER ZU ?

FINGERWEG
VOM
SOZIALETAT

LÖSUNG

WO SOLLEN
WIR HIN?

Wo anders Geld
sparen!

Geld reduzieren!

Mädchen-
treff

Rückzugs
Orte

Werbung /
Sozialmedia

Wir sind die
Zukunft!

ZWEITES
ZUHAUSE

Die Reduit,
Krautis und die
Eisdiele

Wollen wir
nicht!

STOP

Projekt 20:

Finger weg vom Wiesbadener Sozialetat!

Obdachlosigkeit ist keine Einzigartigkeit!

Unsere Beteiligung:

- Obdachlosen Hilfe
- Upstairs
- Caritas
- Pizza-Aktion
- keine Vorurteile

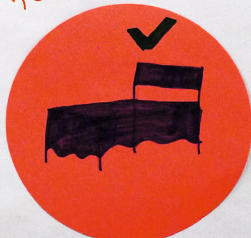


Meilensteine

Ziel: • keine Vorurteile gegenüber Wohnungslosen
• den Obdachlosen helfen Mensch = Mensch

Warum? :

Wir selbst haben beide gesehen, wie sie behandelt werden, wir finden, dass die Vorurteile sehr diskriminierend sind.



Projekt 21:

Wiesbadener Obdachlose brauchen mehr Hilfe!



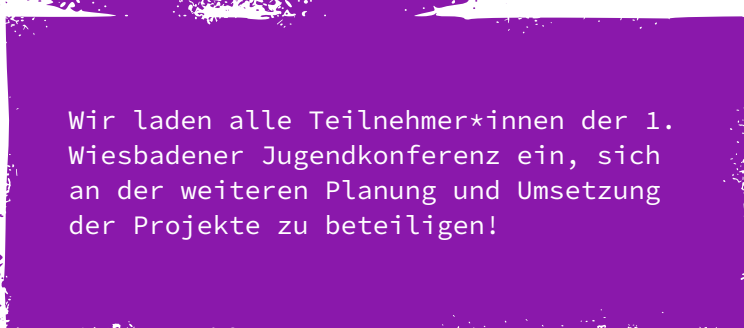




Youth happened: Aktueller Stand der Projekte

Details zu den Forderungen und Argumentationen der Projekte, die auf der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz erarbeitet wurden, sowie deren aktueller Stand können auf der Informations- und Beteiligungswebsite der Stadt eingesehen werden: dein.wiesbaden.de

Außerdem informiert das JIZ auf seiner Website jiz-wiesbaden.de und auf [instagram.com/jizwiesbaden](https://www.instagram.com/jizwiesbaden) über alle Neuigkeiten.



Wir laden alle Teilnehmer*innen der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz ein, sich an der weiteren Planung und Umsetzung der Projekte zu beteiligen!



Handwritten notes on orange paper, including the letter 'C' and the word 'Wetter'.

C
Wetter
Aussicht
Anreise
Kauf
mit

Amerikaner
Schulung
z.B. Amerikaner

Saubere
Amerikaner
Schulung
z.B. Amerikaner

Ein Schulung wie in
z.B. Amerikaner

zu wenige
Möglich -
Mehr Offene-Flächen -
Kommunikation

YOUTH*





HAPPENS



Save the Date!

Du hast Ideen, was man in Wiesbaden verbessern kann?

Du möchtest mit Menschen sprechen, die in Wiesbaden wichtige Entscheidungen treffen?

Du willst nicht, dass Erwachsene alles bestimmen?

Dann notiere diese Termine und bring dich ein!

Let's Play – Mut zur Beteiligung

Wann? 03.–05.07.2024

Wo? Rathaus Wiesbaden

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: dein.wiesbaden.de/mut



Youth*Happens
2. Wiesbadener Jugendkonferenz

Wann? 08.-09.11.2024

Wo? Stadteilzentrum Schelmengraben

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: jiz-wiesbaden.de/jugendkonferenz



